



Charlie Haden spielt im Käfig, Foto: Thomas Dorn

**HIP HOP / FUNK:** Die ersten beiden Alben der Stereo MCs waren groß. Das ist lange her – fast 20 Jahre. Seit ihrer Reaktivierung liefern sie solide ihre Mischung aus Hip Hop, Funk, Soul und Big Beat ab. Das gilt auch für „Double Bubble“, ein Album, das nichts neu erfindet, aber ohne plump zu wirken durchaus Spaß macht (Pias). Daedelus, ehemals Fachmann für instrumentalen Leftfield-Hip Hop, legt mit „Love to make Music to“ ein Konzeptalbum vor, das die 100 Jahre alte Musik eines Zukunftreisenden präsentiert. Der muss auf seiner Reise in House-, Techno-, Hip Hop-, Grime- und Miami Bass-Clubs gelandet sein. Ein schwungvoller Kessel Buntes, ein bunter Strauß elektronischer Musik (Ninja Tune).

**JAZZ / BOSSA NOVA:** Nach dem gelungenen ersten Teil ist „On the Spot Vol. 2“ nicht minder spannend. Der dänische Jazz der 60er Jahre hat wie bekanntermaßen der skandinavische Jazz allgemein einige Schätze zu bieten. Auch wenn das ein oder andere Stück etwas cheesy ist und Progressives außen vor bleibt, findet man hier sehr schönen Modern Jazz (Ricky-Tick). 1956 vertonte Antonin Carlos Jobim das Theaterstück „Orfeu da Conceição“ von Vinicius de Moraes und schuf damit einen Prototyp für den kurz darauf entstehenden Bossa Nova. Jazz, klassische Komposition und brasilianische Musik gehen auf dem Album eine unwiderstehliche Verbindung ein, die zugleich leicht und schwermütig ist. Zur Feier von 50 Jahren Bossa Nova erscheint das nur 20minütige Album neben weiteren 13 Klassikern erneut (EMI).

**WELTWEIT:** Der seit langem in München lebende libanesische Oudspieler Rabih Abo-Khalil und seine Jazz geschulte Band haben sich für „Em Português“ mit dem jungen Fadosänger Ricardo Ribeiro zusammengetan und portugiesische Gedichte vertont. Das Auftragswerk besticht durch seine komplexen, dynamischen Arrangements und den stimmungsvollen, traditionell melancholischen Gesang. „Nigeria 70 – Lagos Jump“ ist eine der zahlreichen Afro-Beat bzw. Afro-Funk Compilations, die der regen Szene der 70er Jahre nachspürt. Auch in Nigeria hatte die Erlangung der Unabhängigkeit musikalische Folgen: Bei den 16 Stücken sind westlicher Funk und Rock klare Inspiration für die Musik, die zugleich wundervolle afrikanische Melodik oder aber raue tribalistische Momente einfließen lässt (Strut).



**EXPERIMENT:** People Like Us & Ergo Phizmiz kleben auf „Rhapsody in Glue“ Ballettmusik zusammen. Psychedelische Collagenmusik, die Prokofiev, Bacharach und vieles mehr spielerisch miteinander verbindet und am ehesten an den frühen Van Dyke Parks erinnert. Ein großer Spaß (Plurgo, Online only über [www.bleep.de](http://www.bleep.de)).

CHRISTIAN MEYER

# ECHE MÄDERL UND BUBEN

VON LEBENDEN UND TOTEN HELDEN DER MUSIK

Von Olaf Weiden

„Die Limpe waas, wo die Aans is“, schwor der Pianisten-Guru Friedrich Gulda auf die Qualitäten der Aktionskünstlerin und Musikerin Limpe Fuchs. Der Gulda, das war einst ein starker Typ, der gern mal nackt ins Klavier stieg, gar nicht zum Konzert erschien oder statt Mozart Monk vortrug. Selbst vom Tod wollte er sich nicht kassieren lassen, setzte eine Todesanzeige in die Zeitung und feierte kurz darauf seine Wiederauferstehungsparty. Das war total abgedreht und passte in die wilden Siebziger. Aber es gibt auch heute, bald ein Jahrzehnt nach Gulda, Künstler, die gegen oder für eine Sache antreten, Menschen wie oben genannt Limpe, die mit der „1“, die faszinierend durchhalten und sich weiterentwickeln, manche gegen den breiten Strom, andere mit neuen Farben im Mainstream der Musik. Vier internationale Instrumentalisten streifen im Festspielmonat Juli unsere Region mit erzählenswerten Geschichten. Der erste heißt Pat Martino und galt bereits Ende der Siebziger als ein mitreißender und ganz individueller Gitarrenvirtuose des Jazz. Dann stellte die Ärzte ein Aneurysma in seinem Schädel fest und operierten ihn: Pat verlor vollständig sein Gedächtnis. Er wusste gar nicht mehr, dass er Gitarre gespielt hatte. Rund fünfzehn Jahre später war er wieder da, heute klampt er besser als je, am 3. Juli im Alten Pfandhaus in Köln. Die Dokumentation „Open Road“ verfilmte übrigens 1995 dieses Wunder. Limpe Fuchs, die Großmutter der „kaputten Musik“ der 60er (Vorläufer von Punk und House), die geborene „Off Beat Person“, wie Kollegen konstatierten, gastiert drei Tage später im Kölner Loft. Eigener Garten, Erziehung von 3 Kindern, Pferde und Kuhhaltung, Käseherstellung, Wollverarbeitung – trotz ambitionierter Hausfrauenarbeit war sie eine der ersten starken Frauen in der freien improvisierten Musik. Albert Mangelsdorffs einst sorgenvoll formulierte Frage

„Es gibt auch heute Künstler, die gegen oder für eine Sache antreten.“

„Wann übst du?“ beantwortet Limpe heute: „Jetzt!“ Ihre szenisch strukturierte teilimprovisierte Kammermusik zeigt die Komponistin akustischer und visueller Ereignisse im Kölner Loft am 6. Juli. Wieder drei Tage später gastiert Charlie Haden mit seinem Quartet West im Pfandhaus, er gibt bei diesem einzigen Termin in Deutschland zwei Konzerte hintereinander. Dieser Großmeister am Kontrabass leidet an großer Geräuschempfindlichkeit, ihm klingeln die Ohren, ein Tinnitus aureum. Anstatt auf dem verdienten Senioren-Ohrensessel zu parken, reist dieser besessene Musiker um die Welt, um seine Musik zu spielen – je nach Bühnengröße isoliert von den Kollegen in einem Plastikkäfig. In Köln spielt das Quartett akustisch, im intimen Rahmen und ohne Käfig. Der vierte ganze Kerl wäre in seiner Fantasie gern ein Drache. Lang Lang heißt das pianistische Showstück, und keiner



Olaf Weiden arbeitet als Musiker und Musikkritiker in NRW.

rollt eindrucksvoller die Augen, wenn er vollgriffig in Tschaikowskys Klavierkonzert einsteigt. Aber anstatt lebenslang mit dem schönen Simon Rattle Waldbühnenkonzerte zu geben, tritt Lang Lang vehement für die zeitgenössische Musik Chinas ein. In Essen gibt er im Juli gleich mehrere Konzerte, u.a. mit Werken von Tan Dun, dem angesagten Kompositions-Exportschlager Chinas in Sachen kultureller Tradition. Wer kein Geld hat für asiatische Urlaubsreisen, lässt China einfach kommen; oder fährt zur Oma nach Köln.

[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de), [www.philharmonie-essen.de](http://www.philharmonie-essen.de), [www.altes-pfandhaus.de](http://www.altes-pfandhaus.de), [www.loftkoeln.de](http://www.loftkoeln.de)

choices verlost 2x die Cocoon-Compilation „H“ und 3x „Cœurs“ von Jérôme Minière. E-Mail bis 20.7. an [verlosung@choices.de](mailto:verlosung@choices.de), Kennwort: Kompakt Disk

Die NRW-Kolumne



-> [WWW.CHOICES.DE/THEMA](http://WWW.CHOICES.DE/THEMA)